

Jahresbericht 2023
der
Psychosozialen Krebsberatungsstelle
für Betroffene und Angehörige,
Pforzheim und Enzkreis



Anschrift:
Psychosoziale Krebsberatungsstelle
Für Betroffene und Angehörige
Kanzlerstr. 2-6
75175 Pforzheim
Telefon 07231/969-8900
Email info@kbs-pforzheim.de
Website www.kbs-pforzheim.de
Träger:
HELIOS Klinikum Pforzheim GmbH
Koordination:
Monika Bühler-Wagner

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Strukturqualität	4
2.1. Trägerstrukturen.....	4
2.2. Personelle Ausstattung	4
2.3. Leistungsspektrum (Basisangebot).....	5
2.4. Besonderheiten	7
3. Prozessqualität/Maßnahmen zur Qualitätssicherung	8
3.1. Teambesprechungen	8
3.2 Supervision / Intervision	8
3.3. Weiterqualifikation von Mitarbeiterinnen	9
3.4. Öffentlichkeitsarbeit	10
3.5 Kooperation und Vernetzung	10
4. Statistische Daten	11
4.1. Merkmale der Ratsuchenden	11
4.1.1. Anzahl Ratsuchenden.....	11
4.1.2. Anzahl Betroffener, Angehörige (mit Freunde, Bekannte)	11
4.1.3. Krebsdiagnosen	11
4.1.4. Zeit seit Erstdiagnose	13
4.1.5. Geschlecht.....	14
4.1.6. Altersspektrum	14
4.1.7. Durchschnittliche Belastung (Distress-Thermometer)	14
4.1.8. Status Krankenversicherung (gesetzlich / privat)	14
4.1.9. Migrationshintergrund (mit Sprachproblemen).....	15
4.1.10. Zuweisungskontext.....	15
4.1.11. Entfernung vom Wohnort	15
4.1.12 Ort der Beratung	15
4.2. <i>Beratungsleistungen</i>	15
4.2.1. Art der Beratung.....	15
4.2.2. Durchschnittliche Anzahl der Kontakte.....	15
4.2.3. Durchschnittliche Dauer der Kontakte.....	15
4.2.4. Beratungsthemen	16
4.3. Daten zur Ergebnisqualität	16
5. Anlagen	19

1. Einleitung

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Pforzheim und Enzkreis (KBS) wurde am 01.11.2015 eröffnet und gewährleistet seitdem die ambulante, niederschwellige und kostenlose Beratung von Betroffenen und Angehörigen in psychoonkologischen und sozialrechtlichen Themen. Seit 2022 haben wir das Angebot erweitern können und bieten nun auch berufliche Beratung für Ratsuchende an und begleiten sie bei ihrer Rückkehr in die Arbeit über das Projekt CARES.

Neben Einzel-, Paar- und Familiengesprächen bietet die Beratungsstelle eine Gesprächsgruppe für Betroffene an, die von einer Psychoonkologin geleitet wird. Weitere Angebote sind ein wöchentlich stattfindendes OnkoWalking, ein etwa monatlich stattfindendes OnkoYoga, sowie ein Waldbaden mit einem externen Trainer ca. einmal im Vierteljahr. Des Weiteren haben wir im Jahr 2023 die Neugründung von Aufwind, einer Selbsthilfegruppe für an Brustkrebserkrankte unterstützt. Wir organisierten einen Vortrag über Ernährung während einer Krebserkrankung, zu dem wir Sarah Stumpf als Referentin gewinnen konnten. Ein weiterer Vortrag über Erwerbsminderungsrente wurde mit dem stellvertretenden Leiter der Deutschen Rentenversicherung Pforzheim durchgeführt. In Kooperation mit dem Koki (Kommunales Kino in Pforzheim) und dem ambulanten Hospizverein haben wir die Moderation des Films „Philipp Mickenbecker – Real Life“ übernommen.

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation mit Institutionen und Personen im regionalen und überregionalen Bereich, die in der Versorgung onkologischer Patient:innen und deren Angehörigen tätig sind (insbesondere Ärzt:innen, Psychotherapeut:innen sowie Selbsthilfegruppen) gehören ebenso zu den Aufgaben der Beratungsstelle wie ein breites Leistungsspektrum, das sich am Bedarf der Ratsuchenden orientiert.

Die Gründung der Beratungsstelle in der Trägerschaft des Helios-Klinikum Pforzheim erfolgte 2015.

Finanziert wird die ambulante psychosoziale Krebsberatungsstelle Pforzheim mit Wirkung zum 01.01.2021 zu 80% über den Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenkassen, an diesem Teil der Kosten sind die Privaten Krankenkassen mit einem Anteil von 7% beteiligt. 15% der Kosten übernimmt das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration des Landes Baden-Württemberg, sowie die Rentenkasse Baden-Württemberg und die verbleibenden 5% übernimmt das Helios Klinikum Pforzheim als Träger.

Nach der Corona-Pandemie fanden die Beratungsgespräche und -Gruppen wieder regelmäßig in Präsenz statt. Die Gesprächsgruppe fand noch länger per Video statt und hat sich jetzt auf ein hybrides Format geeinigt, d.h. Ratsuchende, die aufgrund Ihrer Erkrankung nicht vor Ort erscheinen können, können online zugeschaltet werden. Da Ratsuchende in der psychosozialen Krebsberatungsstelle in der Regel zu den besonders vulnerablen Personengruppen gehören, ist weiterhin besondere Vorsicht geboten um Ansteckungen zu vermeiden. Einhaltung der geltenden Hygieneregeln zum Schutz vor Infektionen sind dabei selbstverständlich. 2023 haben sich alle Mitarbeiterinnen im Umgang mit Videoberatung und dem zusätzlichen organisatorischen Aufwand beim Wechsel zwischen Homeoffice und Präsenz geübt. Fortbildungen der Mitarbeiterinnen fanden virtuell oder in Präsenz statt.

Die Ratsuchenden der KBS wurden zweimal im Jahr über jeweils einen Monat hinweg über ihre Zufriedenheit mit der Beratung befragt.

2. Strukturqualität

2.1. Trägerstrukturen

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle befindet sich in Trägerschaft des HELIOS Klinikums Pforzheim GmbH. Das Klinikum ist ein leistungsfähiges und modernes Krankenhaus und blickt auf eine über 140-jährige Geschichte zurück. 33 Fachbereiche decken ein breites medizinisches Spektrum ab, in welches sich auch ein von der DKG zertifiziertes onkologisches Zentrum mit den Bereichen Brust-, Pankreas-, und Darmzentrum einfügt. Die 2017 eröffnete Palliativstation rundet dieses Angebot ab.

Der Träger stellt der Beratungsstelle neben seiner Infrastruktur (EDV, Technik, Reinigung, etc.) auch die Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Räume sind mit moderner Bürokommunikation und ergonomischem Mobiliar ausgestattet, und bieten ein angenehmes Arbeits- und Gesprächsklima. Die Beratungsstelle verfügt über einen barrierefreien Zugang.

2.2. Personelle Ausstattung

Monika Bühler-Wagner **Koordinatorin**

Diplom-Psychologin, Familientherapeutin (DGFS), Psychoonkologin (WPO)
Systemische Therapeutin

Stellenumfang: 50%; 19,25 Wochenstunden Januar und Februar, 100%, d.h. 38,5 Wochenstunden ab März für das Projekt CARES.

Tanja Dauenhauer

B.Sc. Psychologie, Psychoonkologin (WPO)

Stellenumfang: 50% mit 19,25 Wochenstunden

Heike Kock Diplom- Sozialpädagogin, Stellenumfang 50% mit 18 Wochenstunden, Projekt CARES bis Ende Februar 2023

Uta Bauknecht

Diplom-Psychologin, Systemische Beraterin, Psychoonkologin (WPO in Weiterbildung)

Stellenumfang 7,8%, 3 Wochenstunden, in Elternzeit

Elena Poljakowa Bürokraft, Stellenumfang 50%; 19,25 Wochenstunden

Rechnerisch ergeben sich aus allen aktiven Teilzeitkräften der GKV 1,0 Vollzeitstellen in der Beratung, weitere 7,8% stehen zur Verfügung, sobald Frau Bauknecht aus der Elternzeit zurückkehrt. Zusätzlich besteht eine 0,5 Vollzeitstelle als Assistentin. Dazu kommt eine weitere 0,5 Vollzeitstelle finanziert vom Projekt CARES. Alle Mitarbeiterinnen haben unbefristete Arbeitsverträge.

2.3. Leistungsspektrum (Basisangebot)

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle dient Krebspatient:innen und deren Angehörigen in Pforzheim und im Enzkreis als niederschwellige ambulante Anlaufstelle bei psychosozialen Belastungen in Zusammenhang mit einer Krebserkrankung. Schwerpunkt der Beratung können sowohl soziale und sozialrechtliche Fragestellungen, als auch psychische Belastungen und Krisen im Umgang mit der Krebserkrankung oder Folgen der medizinischen Behandlung sein. Die Krebsberatungsstelle erfüllt ihre Lotsenfunktion, indem sie zu regional verfügbaren psychosozialen Hilfen vermittelt. Dazu kooperieren wir eng mit behandelnden Ärzt:innen, niedergelassenen Psychotherapeut:innen, Selbsthilfegruppen sowie anderen Beratungseinrichtungen und Fachinstitutionen.

Wir begreifen uns als Teil der psychoonkologischen Versorgungskette. An der Schnittstelle zum stationären Behandlungssektor sorgen wir durch unsere Beratungs- und Lotsenfunktion für eine lückenlose Weiterversorgung. Zielgruppen sind Krebspatient:innen und Angehörige, es werden aber auch Personen des sozialen Umfelds und Fachpersonal beraten. Betroffene beraten wir in allen Krankheitsphasen: unmittelbar nach der Diagnosestellung, in Behandlungspausen während der Primärtherapie, sowie nach einer Reha-Maßnahme, in der Nachsorgephase, nach Diagnose eines Rezidivs und in der Palliativsituation. Nicht zuletzt bieten wir Trauerbegleitung für Hinterbliebene an.

Beratung findet je nach Bedarf im Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppensetting statt. Das Leistungsspektrum von Ambulanter Psychosozialer Krebsberatung ist ein wichtiger Beitrag im Sinne der Vorbeugung von psychischen Komorbiditäten und Fehlversorgungen.

Die Pforzheimer Krebsberatungsstelle orientiert sich an der S3-Leitlinie „Psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebspatienten“ (AWMF) sowie an den Fördergrundsätzen des GKV-Spitzenverbandes für ambulante Krebsberatungsstellen gemäß §65e SGB V.

Das Angebot ist niederschwellig konzipiert (kurze Wartezeiten von 1-2 Wochen, gute Erreichbarkeit, benutzerfreundliche Öffnungszeiten, Kostenfreiheit), erfüllt die Qualitätskriterien und wird dem geforderten Leistungsspektrum gerecht.

Aufgrund ihrer Qualifikationen in den Fachbereichen Sozialarbeit und Sozialpädagogik, sowie im psychologischen Fachbereich sind die Mitarbeiterinnen des Teams in der Lage, ein breites Spektrum an Fragestellungen mit den Ratsuchenden zu bearbeiten, welche die psychischen Belastungen, sozialen Probleme, Überforderungen im Alltag und den Zugang zu sozialstaatlichen Leistungen betreffen.

Hierbei ist zu unterscheiden zwischen psychosozialer Beratung mit psychologischer bzw. mit sozialer und sozialrechtlicher Schwerpunktsetzung.

Auffallend ist, dass im Einzelfall häufig sowohl psychische als auch sozialrechtliche Anlässe und Fragestellungen vorliegen, so dass beide Aspekte in die Beratung integriert werden müssen.

Psychosoziale Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung

Wir beraten und unterstützen Betroffene und Angehörige unter anderem dabei, einen Umgang mit z.B. Unsicherheiten und Ängsten wie Zukunftsangst, Angst vor Progredienz, oder Entscheidungsunsicherheit zu finden. Dasselbe gilt bei Selbstwertproblemen durch ein verändertes Körperbild, bei Schuldgefühlen, bei Problemen in der Partnerschaft und im Umgang mit Kindern, psychischen und körperlichen Langzeitfolgen der Therapie wie z.B. Fatigue, Krankheitsverarbeitung, Abschied, Trauer, Verlust und Sexualität.

Aufgabe der Beratung ist dabei, die Bewältigungskompetenz eines Ratsuchenden im Umgang mit diesen krankheitsbedingten psychosozialen Belastungen zu fördern, Orientierung im Umgang mit der Erkrankung und ihren Folgen zu geben, die Lebensqualität zu erhöhen,

zu einer Verstärkung der Rehabilitation beizutragen und die Gefahr der Entstehung von manifesten psychischen Störungen zu verringern.

Psychosoziale Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung

Klärungs- und Unterstützungsprozesse auf der Ebene der Alltags- und Lebensbewältigung werden durch die psychosoziale Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung gefördert.

Es geht u.a. um die Aktivierung des Selbsthilfepotentials und die Förderung der beruflichen Reintegration sowie sozialer Unterstützung.

Wir geben Orientierung im Gesundheits- und Sozialleistungssystem, klären auf, unterstützen und beraten bei Fragen zur Arbeitswelt, Rehabilitation und Rente, Erwerbsminderung, Schwerbehinderung, wirtschaftlicher Existenzsicherung, und vielem mehr.

Wir leisten Unterstützung bei der Erschließung sozialstaatlicher Hilfen bzw. Versorgungsleistungen und der Förderung gesellschaftlicher Teilhabe.

Je nach Bedarf werden im Beratungsprozess verschiedene Interventionsbausteine eingebunden, bei denen die Beratung den Rahmen bildet. Auf der Basis einer ausführlichen psychosozialen Diagnostik sowie klient:innenzentrierter und ressourcenorientierter Gesprächsführung sind diese Bausteine insbesondere die Bedarfsermittlung, Informationsvermittlung, Psychoedukation und das Case Management. Ebenso unterstützen wir bei der Beantragung und Durchsetzung von rechtsstaatlichen Leistungsansprüchen und bei der Erschließung von Mitteln aus Härtefonds zur Absicherung der wirtschaftlichen Existenz. Krisenintervention, symptomorientierte Verfahren, Paar,- und Familienberatung, Gruppenangebote, sowie aufsuchende Beratung finden bedarfsentsprechend Anwendung. Einige dieser Bausteine werden untenstehend aufgeführt.

Entspannungs- und imaginative Verfahren

Entspannungsverfahren unterstützen dabei, emotionale und körperliche Anspannung zu reduzieren, persönliche Ressourcen (z.B. die Fähigkeit zur Emotionsregulation) zu erschließen, psychische Stabilisierung zu fördern und das Gefühl von Kontrolle sowie Selbstwirksamkeit zu erhöhen (Selbstmanagement). Diese Form der Entspannung ist geeignet, einige Nebenwirkungen der medizinischen Behandlung (z.B. Übelkeit) und funktionelle Störungen (z.B. Schlafstörungen) zu reduzieren. Entspannungsverfahren werden sowohl in der Gruppe als auch in der Einzelberatung eingesetzt.

Krisenintervention

Kriseninterventionen stellen ein niederschwelliges, zeitnahes und flexibles Unterstützungsangebot dar, bei dem der Fokus auf der aktuellen Problemlage und Bewältigung einer akuten Krise liegt, die im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung steht.

Bei onkologisch Erkrankten und ihren Angehörigen treten Krisen häufig akut auf (z.B. bei Diagnoseeröffnung oder nach Diagnose eines Rezidivs) und können mit starker emotionaler Belastung sowie Kontrollverlust einhergehen. Ziel einer Krisenintervention ist hier die psychische Stabilisierung der Ratsuchenden und der sozialen Situation, sowie das Abwenden einer möglicherweise drohenden Gefahr (z.B. Suizidalität oder materielle Existenzgefährdung). Ein weiteres Ziel besteht darin, bei vorwiegend psychischen Krisen einer pathologischen Entwicklung im Sinne der Entstehung psychischer Störungen durch Chronifizierung der Krise, vorzubeugen. Die Betroffenen sollen wieder in die Lage kommen, die Situation aus eigener Kraft zu bewältigen, wodurch sich das psychische Befinden deutlich verbessert.

Krisenintervention kann ebenfalls im Zusammenhang mit akuten wirtschaftlichen Notlagen erforderlich werden.



Paar – und Familienberatung

Durch die Krebsdiagnose eines Betroffenen ist immer auch die Partnerschaft und/oder das Familiensystem (sofern vorhanden) hoch belastet. Eine Paar- und Familienberatung ist dann angezeigt, wenn der Partner oder das Familiensystem bei der gemeinsamen Bewältigung der Krankheitssituation überfordert und/oder die Kommunikation erschwert ist. Im Beratungsprozess kann daher der/die Partner:in oder wichtige Familienmitglieder zu einer gemeinsamen Beratung eingeladen werden. Je nach Bedarf finden ein oder mehrere gemeinsame Gespräche statt, die darauf abzielen, das Paar- oder Familiensystem zu entlasten, zu stabilisieren und eine offene Kommunikation zu fördern.

Gesprächsgruppe

Die psychoonkologische Gruppe ist in erster Linie ein supportives Angebot und stellt die Auswirkungen der Erkrankung, deren Bewältigung und die Stärkung des sozialen Netzwerks in den Mittelpunkt.

Gegenüber der Einzelberatung haben Gruppenangebote den (ökonomischen) Vorteil, dass mehrere Ratsuchende gleichzeitig bei geringem zeitlichem Aufwand teilnehmen können. Auch haben Gruppen im Vergleich zu Einzelberatungen den wesentlichen Vorteil, dass die Teilnehmer:innen durch den Austausch mit anderen Betroffenen zu einem authentischen Verständnis für die eigenen Krankheits- und Behandlungserfahrungen, sowie für Bewältigungsstrategien gelangen können. Nicht zuletzt bieten Gruppenangebote hierdurch für die Betroffenen eine Möglichkeit, ihr soziales Netzwerk auszubauen und so nachhaltig die eigene soziale Unterstützung zu stärken.

Hausbesuche

In seltenen Einzelfällen nehmen Menschen mit fortgeschrittener Krebserkrankung (die zuvor schon ambulant in der Krebsberatungsstelle begleitet wurden) auch eine psychoonkologische Begleitung im häuslichen Umfeld in Anspruch. Dies geschieht vor allem, wenn sie aufgrund einer palliativen Situation nicht mehr in der Lage sind, die Krebsberatungsstelle aufzusuchen. In enger Kooperation mit anderen Diensten (SAPV-Teams, Brückenpflege, Hospizdienste) werden immobile Patient:innen (v.a. in palliativer Situation) zuhause oder in der behandelnden Klinik/Einrichtung besucht. Häufig kann dadurch auch, dass durch die Pflegesituation besonders belastete Familiensystem gestützt werden. Alleinlebende Patient:innen können durch Hausbesuche (soziale) Unterstützung in der letzten Lebensphase erfahren.

2.4. Besonderheiten

Gruppenangebote:

Gesprächsgruppe für Betroffene (14-tägig)

In der Gesprächsgruppe für Betroffene erfahren Ratsuchende durch den emotionalen Zusammenhalt innerhalb der Gruppe eine ausgeprägte soziale Unterstützung. Zudem werden Gemeinsamkeiten in ihrer Situation deutlich (ein „Gesehen-werden“ und „sich-verstanden-fühlen“), und eine Verbundenheit im Entwickeln hilfreicher Lösungen kann entstehen, welche von Echtheit und Authentizität geprägt ist.

Die Themen der Gesprächsgruppe für Betroffene sind existenzielle Ängste, verändertes Körper- und Selbstbild, Verlust gesellschaftlicher und familiärer Rollen sowie die Auseinandersetzung mit Tod und Sterben.

Durch Verbalisierung von Gefühlen und individuellen Anliegen erfahren die Teilnehmer:innen Entlastung und Unterstützung durch die Gruppe. Das gemeinsame Erleben und Bearbeiten der Themen stärkt die Selbstwirksamkeit jedes und jeder Einzelnen.

Die Leitung der Gruppe obliegt Monika Bühler-Wagner.

2023 fand die Gruppe auf Wunsch der Teilnehmer:innen überwiegend online und jetzt in hybrider Form statt. 2023 hatte die Gruppe eine belastende Zeit erlebt, da drei Gruppenmitglieder, die sehr lange an der Gruppe teilgenommen haben, verstorben waren.

OnkoWalking

Walkinggruppe für Betroffene (wöchentlich)

Geleitet von Tanja Dauenhauer trifft sich die Onkowalking-Gruppe wöchentlich im Enzaupark. Beim Walking werden sowohl Bewegung an der frischen Luft, als auch der Austausch in der Gruppe ermöglicht und gefördert. Das Angebot wird von unseren Ratsuchenden sehr dankbar angenommen.

Im Rahmen des OnkoWalkings fanden 2023 insgesamt zwei Waldbaden-Termine, geführt von Mike Wachholz, statt. Dieses Angebot ist auch für die Teilnehmenden kostenfrei.

CARES

Im Rahmen der CARES-Studie (Cancer rehabilitation support by cancer counseling centers) zum Wiedereinstieg ins Arbeitsleben nach Krebs beraten unsere Berufslogs:innen die Ratsuchenden über alle Phasen der Erkrankung hinweg. Hierzu wurde im Jahre 2022 eine Kontrollgruppe erstellt, deren Teilnehmende nicht weiter beraten wurden. Damit hat man wissenschaftlich eine Vergleichsgruppe erstellt. Anschließend wurde eine Interventionsgruppe akquiriert, die intensiv zu allen Fragen rund um die berufliche Wiedereingliederung, Weiterbildung, Berufsumstieg, Umschulung u.a. beraten wurde. Ziel der Studie ist es, Ratsuchenden eine umfassende Begleitung bei der Rückkehr in die Erwerbstätigkeit zur Verfügung zu stellen. Für die Beratungsstelle bedeutet dies ein neues Beratungsfeld berufliche Orientierung und Unterstützung zu haben.

Im Jahr 2023 wurden unsere Ratsuchenden hierzu von Frau Bühler-Wagner und Frau Kock beraten, die aber im Februar die Beratungsstelle verlassen hat.

3. Prozessqualität/Maßnahmen zur Qualitätssicherung

3.1. Teambesprechungen

Einmal wöchentlich findet eine einstündige Teambesprechung statt, in denen die aktuellen Belange der Krebsberatungsstelle besprochen und das Leistungsspektrum konzeptionell und inhaltlich weiterentwickelt werden. Hieran nimmt das gesamte Team teil, das heißt die Beraterinnen sowie die Assistenzkraft. Die Besprechungen dienen ebenso dem gegenseitigen Austausch, wie auch administrativen Belangen. Zu Beginn jeder Woche findet am Montagmorgen ein Jour fixe statt, bei dem sich das ganze Team über die anstehende Woche austauscht und offene Punkte bespricht.

3.2 Supervision / Intervision

Supervision

Regelmäßige externe Supervision gewährleistet einen hohen fachlichen Standard der Beratungsarbeit. Überwiegend werden Fälle aus der Beratung bearbeitet, aber auch Teamanliegen finden hier ihren Raum. Einmal monatlich findet Supervision in Präsenz statt.

Intervision/Fallbesprechung

Die Beraterinnen treffen sich einmal pro Woche für eine Stunde zur Fallbesprechung. Darüber hinaus ist bei Bedarf kollegiale Intervision jederzeit möglich. Eine weitere wertvolle Intervisionsmöglichkeit bietet der Arbeitskreis Psychoonkologie, an dem die Mitarbeiterinnen der KBS teilnehmen. Eine fachliche Supervision einmal im Monat findet im Projekt CARES statt und wird von Sabine Schneider, Professorin an der Fachhochschule in Esslingen, und Melanie Rössler, ehemalige und langjährige Leiterin der Krebsberatungsstelle Bremen geleitet. Frau Schneider und Frau Rössler haben auch das Beratungskonzept für die Berufslogs:innen im Projekt CARES konzipiert.

3.3. Weiterqualifikation von Mitarbeiterinnen

Regelmäßige Fort- und Weiterbildung sind wichtige qualitätssichernde Maßnahmen. 2023 nahmen die Mitarbeiterinnen an folgenden Fortbildungsmaßnahmen teil:

Frau Monika Bühler-Wagner nahm an folgenden Maßnahmen teil:

Psychoonkologischer Arbeitskreis (3 Fortbildungseinheiten). 24.3.2023, 17:00-19:15.
Siloah St. Trudpert Klinikum Pforzheim, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Heidelberger Krebspatiententag. 2.4.2023, 9:30-13:00 Uhr
Nationales Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg, Zentrum für Personalisierte Medizin HD, Psychoonkologie, DKFZ
Inhalte: Neues aus der Onkologie, Radio-Onkologie, Moderne Krebschirurgie, Supportivtherapie, Klinische Studien am NCT

DKFZ „Den Krebs überstanden – wie geht es weiter?“ Online-Fortbildung.

Frühjahrstreffen der Arbeitsgruppe Sozialarbeit der ATO. 26.4.2023, 10-16 Uhr.
Asklepios Klinik Triberg

Lebenserfahrung- Sterbenserfahrung (3 Fortbildungseinheiten). 10.5.2023, 17:00-19:15 Uhr.
HELIOS Kliniken GmbH – Klinikum Pforzheim, Kinderchirurgie.

Thementag Hospiz und Trauer. 13.5.2023, 9:30-16:30 Uhr.
Ambulanter Hospizdienst Pforzheim.

Psychoonkologischer Arbeitskreis (3 Fortbildungseinheiten). 16.6.2023, 17:00-19:15 Uhr.
Siloah St. Trudpert Klinikum Pforzheim Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.

Jubiläumstagung des Fördervereins Hospiz Pforzheim-Enzkreis. 14.10.2023, 17 Uhr. Pforzheim.

Behandlungsmethoden in der Krebstherapie und Misteltherapie. 26.10.2023, 18 Uhr

Erwerbsminderungsrente ja oder nein? 20.11.2023, 9:30-11:30 Uhr.
HELIOS Kliniken GmbH, Psychosoziale Krebsberatungsstelle Pforzheim.

Berufslotsinnenprogramm,
Fallbesprechungen im Projekt CARES alle 4 Wochen 2023

Intervisionsgruppe monatlich mit Berufskolleg:innen vom Netzwerk Wiesloch

Frau Tanja Dauenhauer nahm an folgenden Maßnahmen teil:

WPO IC Seminar Block 2,5,6 und 7

Thementag Trauer 13.05.23 9 – 17 Uhr

Helios Pflichtfortbildung (Hygiene, Arbeitssicherheit, Brandschutz, Datenschutz) 28.11.23

Frau Elena Poljakowa nahm an folgenden Maßnahmen teil:

Seminar für Assistenzkräfte 07.3.23

Ausbildung zum Brandschutzhelfer 11.4.23

Fachtagung für klinische Sozialarbeiter:innen 26.4.23

Sterbenserfahrung/Lebenserfahrung 10.5.23

Helios Pflichtfortbildung (Hygiene, Arbeitssicherheit, Brandschutz, Datenschutz) 28.11.23

3.4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit stellt eine wichtige Aufgabe der Krebsberatungsstelle dar. Sie erleichtert den Ratsuchenden den Zugang zum Angebot, informiert, fördert den Kontakt zu Kooperationspartner:innen und unterstützt den Aufbau von Netzwerken.

Wir nutzen regelmäßig die Tagespresse vor Ort, um auf uns und unsere Angebote hinzuweisen.

Mit den 28 Enzkreisgemeinden wurde vereinbart, dass das Angebot der Krebsberatungsstelle in regelmäßigen Abständen auch in den Mitteilungsblättern der Gemeinden erscheint. Beratungsangebote und aktuelle Gruppenangebote einschließlich der Termine sind auf der immer aktualisierten Homepage www.kbs-pforzheim.de einsehbar.

Die Flyer der Beratungsstelle werden regelmäßig an Kooperationspartner:innen verschickt und sind an verschiedenen Stellen ausgelegt.

Der Kontakt zur örtlichen Tageszeitung „Pforzheimer Zeitung“ ist vertrauensvoll und konstruktiv, im Jahr 2023 erschienen redaktionelle Beiträge über die Krebsberatungsstelle (siehe Anhang).

Die Homepage haben wir im Jahr 2023 gut gepflegt. Alle Gruppen haben wir eingetragen und die ganzen Termine regelmäßig aktualisiert. Darüber hinaus sind wir nun auch auf Facebook und Instagram. Die Zahl der Ratsuchenden, die über unseren Internetauftritt zu uns kommen wächst ständig.

Zu Menschen, die bereits in Kontakt mit der Krebsberatungsstelle getreten sind wird Öffentlichkeitsarbeit zudem über regelmäßige Mailings in Form monatlicher Newsletter sowie Einladungen zu den einzelnen Gruppenterminen oder zu wechselnden Informationsveranstaltungen betrieben.

3.5 Kooperation und Vernetzung

Wir sind gut vernetzt mit anderen in der onkologischen Versorgung tätigen Personen und Institutionen, sowohl auf regionaler als auch auf überregionaler Ebene.

Im regionalen Bereich finden in der Regel dreimal pro Jahr Treffen mit anderen psychosozialen Beratungsstellen in Pforzheim und dem Enzkreis statt (PSAG), an denen die Mitarbeiterinnen der KBS teilnehmen. Der Psychoonkologische Arbeitskreis trifft sich auch jetzt wieder und daran nehmen wir auch teil und haben zudem zu einem Treffen zu uns in die Beratungsstelle eingeladen.

Ebenfalls werden jährliche Gespräche mit den Kooperationspartnern wie zuweisende Kliniken und Fachärzt:innen, Selbsthilfegruppen, AOK-Sozialdienst und DRV geführt, mit der Teilnahme an Informationsveranstaltungen des Trägers zeigt die KBS in der Regel Präsenz. Vernetzungsarbeit und Kooperation im überregionalen Bereich wird regelmäßig durch Teilnahme der Mitarbeiterinnen an den Treffen im Qualitätsverbund BW/ Landesarbeitsgemeinschaft der Krebsberatungsstellen und Tagungen der ATO (Arbeitsgemeinschaft der Tumorzentren, onkologischen Schwerpunkte und Arbeitskreise in Baden-Württemberg) geleistet. Die Mitarbeiterinnen der KBS sind Mitglieder in den der jeweiligen Berufsgruppe zugeordneten Arbeitsgruppen der ATO.

4. Statistische Daten

4.1. Merkmale der Ratsuchenden

4.1.1. Anzahl Ratsuchenden

Im Zeitraum vom 01.01.2023 bis 31.12.2023 wurden 266 Personen beraten, davon waren 180 Personen Neukontakte, 29 Personen wurden anonym beraten.

4.1.2. Anzahl Betroffener, Angehörige (mit Freunde, Bekannte)

79% der Ratsuchenden in 2023 waren die an Krebs erkrankten Personen selbst, die größten Gruppen der Angehörigen stellten mit 11% die Partner von Betroffenen und mit 6% die (erwachsenen) Kinder von Betroffenen dar.

Ratsuchende	Anzahl	Prozent
Tumorpatient	209	78,57
Partner eines Betroffenen	30	11,28
Elternteil eines Betroffenen	2	0,75
Kind eines Betroffenen	15	5,64
Geschwister eines Betroffenen	4	1,5
Anderer Angehöriger eines Betroffenen	3	1,13
Freund/ Bekannter eines Betroffenen	1	0,38
Fachkraft	1	0,38
Anderer Interessierter	1	0,38
Gesamt (alle Kontakte)	266	100
Gesamt (mit aktiver Angabe)	266	100

4.1.3. Krebsdiagnosen

Die mit Abstand größte Gruppe der Ratsuchenden haben die Krebsberatungsstelle im Zusammenhang mit einer Brustkrebserkrankung aufgesucht (knapp 43%), gefolgt von Lungenerkrankungen mit etwa 9%.

Art der Tumorerkrankung	Anzahl Beratungsanlässe	Prozent Beratungsanlässe
keine Angabe	21	7,98 %
Atmungsorgane, intrathorakale Organe (Lunge, Luftröhre, Thymus, Brust-/Lungenfell)	23	8,65 %
Auge, Gehirn und sonstige Teile des ZNS	9	3,38%
Bauchspeicheldrüse	2	0,75 %
Brust	114	42,86 %
CUP (unbekannter Primärtumor)	1	0,38 %
Dünndarm/ Dickdarm/ Rektum/ Anus	20	7,52 %
Eierstöcke	2	2,63 %
Galle (Gallenblase, -gänge)	0	0 %
Gebärmutterkörper, -schleimhaut, -hals	6	2,26 %
(weitere) gynäkologische Tumore (Vulva, Vagina etc.)	2	0,75 %
Harnorgane (Niere, Harnleiter, Harnblase)	5	1,88 %
Hoden	2	0,75 %
Kehlkopf	0	0 %
Knochen und Gelenkknorpel	2	0,75 %
Kopf/ Hals (Mundhöhle, Rachen, Lippe, Zunge, Mundboden, Gaumen, Speicheldrüsen)	3	1,13 %
Leber	2	0,75 %
Leukämie, akut	3	1,13 %
Leukämie, chronisch	4	1,5 %
lymphatisches, blutbildendes und verwandtes Gewebe (weitere Erkrankungen)	7	2,63 %

Magen	4	1,5 %
männlichen Genitalorgane (weitere Tumore)	0	0 %
Melanom und sonstige bösartige Neubildungen der Haut	5	1,88 %
Mesotheliom (Rippen-, Bauchfell, Herzbeutel) und Weichteiltumore (Sarkome)	3	1,13 %
Morbus Hodgkin	2	0,75 %
Non-Hodgkin-Lymphom/ Multiples Myelom	6	2,26 %
Prostata	6	2,26 %
Schilddrüse und sonstige endokrine Drüsen (Hypophyse, Nebenniere etc.)	3	1,13 %
Speiseröhre	1	0,38 %
Primärtumor an mehreren Lokalisationen	1	0,38 %
sonstige (ohne Freitext)	2	0,75 %
Gesamt (alle Kontakte)	246	100 %
Gesamt (mit aktiver Angabe)	245	92,11 %

4.1.4. Zeit seit Erstdiagnose

Zeitraum	Anzahl Beratungs-anlässe	Prozent der Beratungsanlässe
Bis 2 Wochen	1	0,47
Bis 1 Monat	2	0,94
Bis 2 Monate	22	10,33
Bis 3 Monate	14	6,57
Bis 6 Monate	29	13,62
Bis 1 Jahr	35	16,43
Bis 1,5 Jahre	26	12,21
Bis 2 Jahre	26	12,21
Bis 3 Jahre	21	9,86
Bis 4 Jahre	12	5,63
Bis 5 Jahre	10	4,69
Bis 10 Jahre	12	5,63
Über 10 Jahre	3	1,41

4.1.5. Geschlecht

Rund 77% der Ratsuchenden des Jahres 2023 waren weiblich, 23% männlich.

4.1.6. Altersspektrum

Der Mittelwert des Alters der Ratsuchenden betrug 56 Jahre, 33% der Ratsuchenden waren hierbei im erwerbsfähigen Alter.

4.1.7. Durchschnittliche Belastung (Distress-Thermometer)

Das Distress-Thermometer wurde von 53 Klient:innen beim Erstkontakt ausgefüllt. 39 Klient:innen gaben einen Wert über 5 an. Der Mittelwert beträgt etwa 7, der Median beträgt ebenfalls 7.

Belastungsgrad in der letzten Woche	Anzahl
Belastung in der letzten Woche 1	1
Belastung in der letzten Woche 2	0
Belastung in der letzten Woche 3	3
Belastung in der letzten Woche 4	1
Belastung in der letzten Woche 5	9
Belastung in der letzten Woche 6	6
Belastung in der letzten Woche 7	13
Belastung in der letzten Woche 8	13
Belastung in der letzten Woche 9	5
Belastung in der letzten Woche 10	2
Mittelwert	6,7

4.1.8. Status Krankenversicherung (gesetzlich / privat)

	Anzahl	Nur ausgewählte Kontakte	Gesamtanteil aller Kontakte (in Prozent)
keine Angabe	47	17,67	
gesetzlich	202	75,94	92,24
privat	16	6,02	7,31
unbekannt	1	0,38	0,46
Gesamt (alle Kontakte)	266	100	121,46
Gesamt (mit aktiver Angabe)	219	82,33	100

4.1.9. Migrationshintergrund (mit Sprachproblemen)

Es wurden 41 Personen mit Migrationshintergrund beraten, das entspricht einem Prozentsatz von etwa 20%.

4.1.10. Zuweisungskontext

Circa 32% der Ratsuchenden wurden im Akutkrankenhaus auf die Krebsberatungsstelle aufmerksam gemacht, über niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten kamen ca 9% der Ratsuchenden bei uns an, ein weiterer großer Anteil hat mit knapp 6% über Medien wie Presse, Internet etc. den Weg zu uns gefunden.

4.1.11. Entfernung vom Wohnort

Entfernung zur Beratungsstelle vom Wohnort in km	Anzahl Ratsuchende	Prozent
Bis 10	169	63,53
Bis 20	69	25,94
Bis 30	19	7,14
Bis 40	4	1,5
Bis 50	2	0,75
Bis 100	0	0
Bis 200	3	1,13
Bis 300	0	0
Über 300	0	0

4.1.12 Ort der Beratung

Bei 92 % der Beratungskontakte hielten sich die Beraterinnen in der Krebsberatungsstelle auf, bei rund 5% der Kontakte jeweils im Homeoffice, die restlichen Kontakte sind unter Außensprechstunde und Hausbesuchen zusammengefasst.

4.2. Beratungsleistungen

4.2.1. Art der Beratung

Rund 78% der Beratungen wurden in Präsenz durchgeführt. Rund 20% der Beratungen wurden telefonisch oder per Video durchgeführt und etwa 2% schriftlich.

4.2.2. Durchschnittliche Anzahl der Kontakte

Die durchschnittliche Anzahl der Kontakte liegt bei 3,65 pro Ratsuchender oder Ratsuchendem.

4.2.3. Durchschnittliche Dauer der Kontakte

Die Gespräche dauerten durchschnittlich 54 Minuten

4.2.4. Beratungsthemen

Beratungsthema	Anzahl	Prozent
Beratung zu psychosozialen Themen	622	67,03
Beratung zu sozialrechtlichen Themen	268	28,88
Psychologische Leistungen	715	77,05
Systematische Diagnostik	126	13,58
Sterbebegleitung	21	2,26
Trauerbegleitung	32	3,45
Krisenintervention	22	2,37
Informationsvermittlung	67	7,22
Entspannungsverfahren	2	0,22
Sonstige	36	3,88

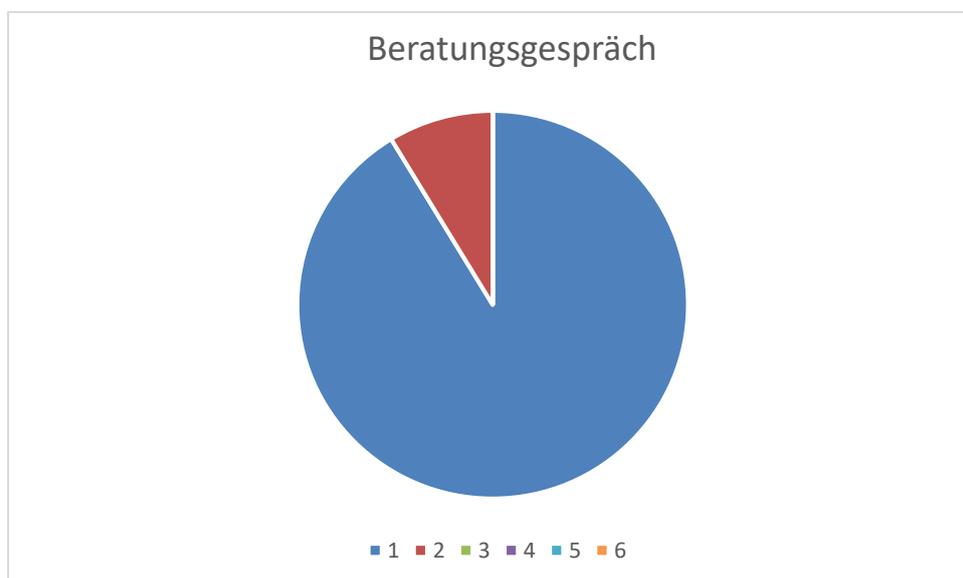
4.3. Daten zur Ergebnisqualität

Im Jahr 2023 wurden im Mai und im November alle Ratsuchenden zur Nutzerzufriedenheit anonym mittels eines Feedbackbogens befragt. Die Beratungsqualität wurde dann im Dezember für das gesamte Jahr ausgewertet.

Auswertung Evaluationsbögen von 2023

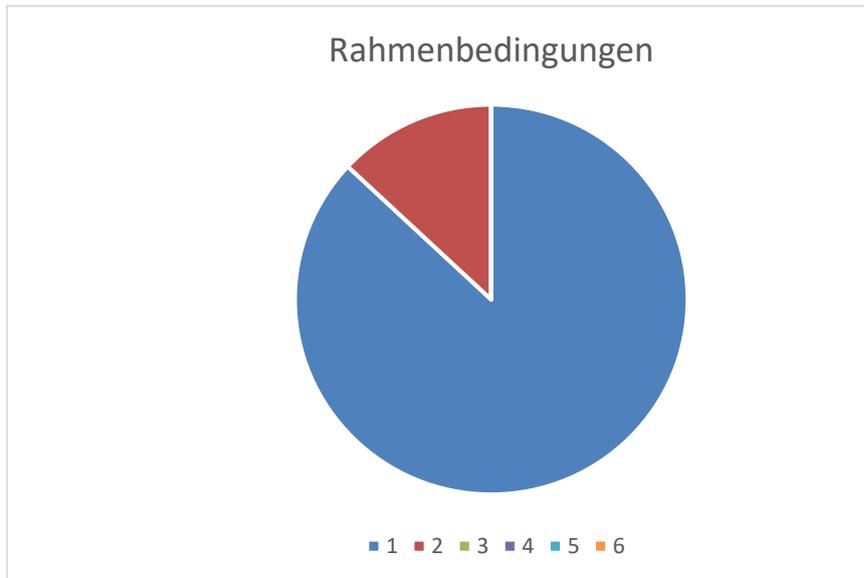
Im ersten Halbjahr wurden 23 Ratsuchende zu ihrer Zufriedenheit in der Beratung befragt.

Was die Gespräche angeht, antworteten die Ratsuchenden auf einer Skala von sehr gut 1 bis ziemlich schlecht 6 folgendermaßen:



Was die Rahmenbedingungen angeht, antworteten die Ratsuchenden auf einer Skala von sehr gut 1 bis ziemlich schlecht 6 folgendermaßen:

1	2	3	4	5	6
20	3	0	0	0	0



Besonders positiv hervorgehoben wurden:

fachliche Kompetenz und einfühlsame Kommunikation der Beraterinnen
schnelle Hilfe

Es wird sich sehr viel Zeit für die einzelnen Gespräche genommen

Etwas kritisiert wurde die schwierige Parkplatzsituation vor Ort.

2. Halbjahr

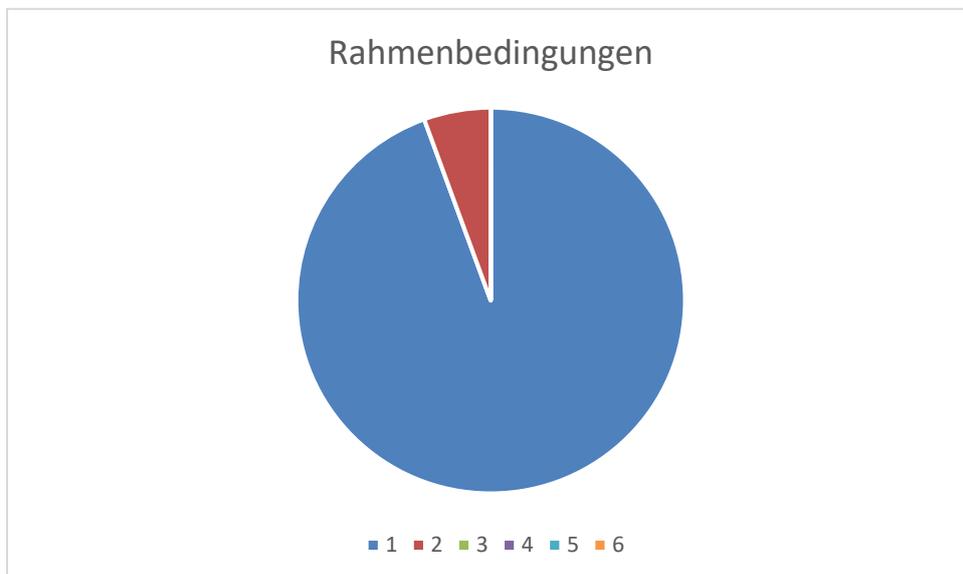
Was die Gespräche angeht, antworteten die Ratsuchenden auf einer Skala von sehr gut 1 bis ziemlich schlecht 6 folgendermaßen:

1	2	3	4	5	6
18	0	0	0	0	0



Was die Rahmenbedingungen angeht, antworteten die Ratsuchenden auf einer Skala von sehr gut 1 bis ziemlich schlecht 6 folgendermaßen:

1	2	3	4	5	6
17	1	0	0	0	0



Besonders positiv hervorgehoben wurden:
 Besonders einfühlsame und empathische Berater:innen
 schnelle Hilfe
 Es wird sich sehr viel Zeit für die einzelnen Gespräche genommen

Etwas kritisiert wurde der Wartebereich.

Mit Rat und Tat zur Stelle

Psychosomatische Krebsberatungsstelle in Pforzheim unterstützt und berät in allen Bereichen



Das Team der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Pforzheim ist für Krebspatienten und Angehörige da.
Foto: Sonja Fischpera

Plötzlich steht das Leben Kopf: Eine Krebsdiagnose schockt nicht nur den betroffenen Patienten. Auch Angehörigen und Freunden stehen schwierige Zeiten mit unzähligen Auf's und Abs bevor, die an Kraft und Nerven zehren. Betroffene kommen schnell an ihre psychischen, seelischen und körperlichen Grenzen. Nicht zuletzt bergen bürokratische Hürden und der Verlust des Einkommens durch Arbeitsunfähigkeit mannigfaltige Lasten, die den Fokus auf den Heilungsprozess empfindlich stören können. Hier leistet die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Pforzheim (KBS) schnelle Hilfe von unschätzbarem Wert.

„Zu uns kann jeder kommen, der eine Krebserkrankung oder einen Angehörigen, Freund oder Freundin mit einer Krebserkrankung hat und kann sich kostenlos beraten lassen“, erläutert Monika Bühler-Wagner, Koordinatorin der Beratungsstelle in der Kanzerstraße

2-6, das Konzept. Finanziert wird die Einrichtung zu 80 Prozent durch die gesetzlichen Krankenkassen. 15 Prozent steuert das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration bei, und fünf Prozent kommen von der Deutschen Rentenversicherung. Träger ist die Helios-Klinik Pforzheim, auf deren Klinikgelände sich die KBS befindet. Drei Beraterinnen kümmern sich um sämtliche Belange der Ratsuchenden. Monika Bühler-Wagner selbst ist Diplom-Psychologin, Psychoonkologin und Familientherapeutin, Tanja Dauenhauer hat einen „Bachelor of Science“-Abschluss in Psychologie, und Heike Kock ist Diplom-Sozialpädagogin (FH) und Systemische Beraterin. Das Beratungsspektrum deckt alle denkbaren Bereiche ab, die eine Krebserkrankung mit sich bringen kann: „Wir beraten die Leute umfassend in allen rechtlichen und psychologischen Belangen. Unser Konzept lautet, dass wir alles vor Ort machen, das heißt,

die Psychologinnen machen auch sozialrechtliche Beratung. Dieses Angebot ist sehr gefragt. Schwerbehindertenantrag, Reha, Pflege, Entschuldung und finanzielle Unterstützung sind ebenfalls große Themen. Wir haben zunehmend mehr Ratsuchende, die in finanzielle Nöte kommen, wegen den durch die Inflation gestiegenen Preisen und Energiepreisen. Entsprechend stellen wir viele Härtefallanträge: Wir können bei verschiedenen Stiftungen Gelder anfragen, um Patienten in finanziellen Engpässen zu helfen“, schildert Bühler-Wagner die Situation.

Das Hauptanliegen der Menschen, die die KBS aufsuchen, ist die Verarbeitung des Schocks und der Verzweiflung, die eine Krebsdiagnose mit sich bringt. Nicht selten kommt diese aus heiterem Himmel, ohne dass der Patient etwas geahnt hätte, als Zufallsbefund bei einer Routineuntersuchung ans Licht.

Vorrangig besteht daher der Bedarf nach einem vertrauensvollen Gespräch, das bei der Erstverarbeitung dieser Diagnose und der damit verbundenen Ratlosigkeit hinweghilft. Neben den organisatorischen und psychologischen Anliegen geht es häufig um die Frage, wie die weitere Behandlung abläuft. Grundsätzlich sei es jedem freigestellt, wo er oder sie sich behandeln lässt, so Bühler-Wagner. Auch hier greift die KBS auf einen reichhaltigen Erfahrungsschatz zurück.

Auch nach einer erfolgreichen Genesung bietet die KBS weitreichende Unterstützung bei der Rückkehr ins Leben an. Für alle Fragen rund um die berufliche Zukunft stehen die BerufsflotsInnen Monika Bühler-Wagner und Heike Kock zur Verfügung. Ihre Aufgabe ist es, Menschen bei der Rückkehr ins Berufsleben oder beim Erhalt des Arbeitsplatzes, bei der beruflichen Wiedereingliederung oder bei neuen Qualifikationen und Ausbildungen zu beraten und zu unterstützen. Primär geht es bei dieser Beratungsform um Fragen wie: Kann ich meinen Beruf weiterhin ausüben? Benötige ich Anpassungen in Bezug auf die Gestaltung des Arbeitsplatzes oder bei den Arbeitszeiten? Auch erfährt der Patient Unterstützung bei Verhandlungen mit dem Arbeitgeber.

Betroffene können sich zur Vereinbarung eines Beratungstermins telefonisch unter 07231/96989 00 oder per E-Mail unter info@kbs-pforzheim.de melden. Weitere Informationen gibt es unter www.kbs-pforzheim.de. Matthias Czop

Pforzheimer Zeitung: Weltkrebstag 04.02.2023



Kinofilm „Philipp Mickenbecker: Real Life“ - „Ich habe meinen Frieden gefunden!“ -

Das Kommunale Kino hat am 13. November in Kooperation mit dem ambulanten Hospizdienst Pforzheim und der psychosozialen Krebsberatungsstelle den Film „Philipp Mickenbecker: Real life“ gezeigt. Der Film ist ein Zusammenschnitt aus Selbstaufnahmen des Protagonisten Philipp sowie Aufnahmen seiner Freunde und dokumentiert Philipps außergewöhnlichen Umgang mit der für ihn letztlich tödlichen Krankheit Krebs.

Anlässlich der Thematik wurden den Kinobesuchern zu Beginn der Vorstellung Hilfs-Angebote für Betroffene und Angehörige vorgestellt:

Petra Meyer zeigte einzelne Facetten der Arbeit der Ehrenamtlichen im ambulanten Hospizdienst auf. Monika Bühler-Wagner gab einen Einblick in ihre Arbeit in der Krebsberatungsstelle.



Jung, dynamisch und äußerst innovativ: Die Zwillinge Philipp und Johannes gründen gemeinsam mit ihrer Schwester Elisabeth Mickenbecker das Youtube-Format „Real life guys“ und erreichen mit ihren waghalsigen Clips Millionen von Zuschauenden. Mit ihren populären Erfindungen wie einer fliegenden Badewanne oder den Motor-Schlittschuhen möchten sie dazu anregen, das Leben in vollen Zügen zu genießen und Neues zu wagen.

Am Höhepunkt ihrer medialen Aufmerksamkeit verunglückt Elisabeth tödlich und kurz darauf bricht bei Philipp zum dritten Mal Krebs aus.

Erträglich wurde sein Leiden dadurch, dass er sich nicht die Frage nach dem ‚warum‘, sondern die des ‚wozu‘ stellt: Dies scheint sein persönlicher Antrieb zu sein, anderen, trotz der Schlussdiagnose und seines immer schlechter werdenden körperlichen Zustands, Mut zu machen. Philipp hält sich an seiner tiefen Liebe zu Gott fest und hofft bis zu seinem Tod mit einer überwältigenden Intensität auf Heilung.

Immer an seiner Seite ist die Freundesgruppe, die ihn auch in seinen letzten Minuten im Krankenhaus begleitet. Der Film spiegelt viele Momente des Wartens auf ein Wunder, aber auch der Zerrissenheit und Hoffungslosigkeit wider. Philipp sagte in einer seiner letzten Videos: „Ich habe meinen Frieden gefunden“. Er starb am 09.06.2021.

Juliane Wagner

Quelle: 1 Broschüre des Ambul. Hospizd. von 2023